

*Uthoff, Hans Rudolf: Als der Pott wieder Kochte. Wirtschaftswunder im Ruhrgebiet 1950-1969, Essen 2015, 128 S., 19,95 €, ISBN 978-3-8375-1243-4.*



Rauchende Schloten durchdringen eine gigantische Konstruktion aus Stahl und Stein, die sich in die Landschaft verbissen zu haben scheint. Es ist eine Fotografie aus dem Jahr 1958. Sie zeigt das Stahlwerk des Montankonzerns Bochumer Verein. Derartig imposante Bauwerke sind gewissermaßen Symbole des Wirtschaftswunders *per se* geworden. Andere Motive reihen sich in diese Bild-

tradition ein. In Schutzkleidung verpackte Arbeiter dirigieren gigantische Behälter mit kochendem Stahl. Ein kolossaler Dampfhammer formt einen 100-Tonnen-Block weichen Stahls. Alles ist in einer vor Staub und Schmutz nur so strotzenden Industriekathedrale verortet. Funken sprühen. Rauch und Dampf steigen auf. Die Fotografien scheinen dem Betrachter auch heute noch einen Eindruck von der unerträglichen Hitze vermitteln zu können.

All dies sind typische Szenen, die man unweigerlich mit dem Ruhrgebiet als Montanregion in Verbindung bringt. Eingefangen hat sie der Fotograf Hans Rudolf Uthoff in den Jahren 1950 bis 1969. Uthoff, geboren 1927 in Hannover, war in jener Zeit im Ruhrgebiet als Fotograf in der Stahlindustrie und im Bergbau tätig. Besonders prägend war seine gut zehn Jahre währende Anstellung als Pressefotograf des Eisenwerks Bochumer Verein ab 1957. Uthoff oblag dabei die Aufgabe, die Arbeit im Betrieb zu dokumentieren. Ihm selbst war jedoch vor allem auch daran gelegen, das Wirtschaftswunder aus der Mikroperspektive zu beleuchten und die Menschen in den Fokus zu rücken. Der vorliegende Bildband umfasst lediglich einige wenige der bekannten Ruhrgebiets-Motive. Das Gros der Fotografien zeigt hingegen das Leben im Ruhrgebiet nach dem Feierabend, abseits der Schächte und Hochöfen. Hier offenbart sich Uthoffs wahre Identität als Chronist des Wirtschaftswunders im Ruhrgebiet, wie ihn Peter Liedtke im Vorwort des Bildbandes treffend beschreibt. Uthoffs Fotografien dokumentieren gesellschaftliche Ereignisse, wie die Cranger-Kirmes, den Besuch von musealen Ausstellungen, das Deutsche Sängereisen oder die Haushaltsmesse in Essen. Sie illustrieren aber auch den Freizeit-Alltag im Schrebergarten und Schwimmbad. Uthoff hat in seinen Fotografien dem gesellschaftlichen Wandel einer ganzen Region Rechnung getragen. Er hat Szenen des Konsums, ebenso wie Auszubildende im Unterricht an einer Berufsschule für Metallgewerbe und die neu entstehenden Wohnmöglichkeiten in den für die Zeit revolutionären Plattenbauanlagen fotografisch festgehalten.

Uthoff ist es gelungen, den Wandel bildgewaltig zu fixieren. Seine Fotografien offenbaren technisches *Knowhow* und künstlerische Fertigkeit mit dem Gespür für den entscheidenden Moment. Er agierte dabei aus der Perspektive eines Fotojournalisten. Meistenteils wird der Betrachter so zum stillen Beobachter der Szenerie. Ein Foto zeigt etwa den Blick heraus aus einem Wohnzimmer auf die Sternwarte in Bochum. An der Peripherie des Bildes schläft ein kleiner Junge auf einem Sofa. Ein anderes Foto zeigt einen Tanzabend in Essen. Im Bildvordergrund ist ein Mann, seinen Kopf auf einen Tisch gebettet und von Trinkkrügen umringt, eingeschlafen. Uthoff ist es gelungen, nicht als Fremdkörper zu fotografieren. Seinen Bildern ist ein hohes Maß an Natürlichkeit, Nähe und Leichtigkeit eingegeben. Dem Betrachter wird insofern das Gefühl vermittelt, den Zeitgeist durch die Fotografien ein Stück weit ungefiltert vermittelt zu bekommen. Häufig setzt Uthoff Architektur als kompositorisches Element ein, um die Stimmung eines Bildes zu unterstreichen. Er arbeitet dann mit der Tiefe des Raumes, operiert mit dem Goldenen Schnitt und nutzt die Linienführung der Architektur.

Der Bildband ist keinem erzählerischen Programm im engeren Sinne unterworfen. Die Fotografien sind weder thematisch noch chronologisch arrangiert. Gerade das macht aber die Lektüre umso reizvoller. Die editorische Qualität des Bildbandes offenbart sich vor allem in der Schaffung assoziativer Momente. Ein Foto von der Rheinbrücke mit Spaziergänger in Duisburg ist neben einem Foto arrangiert, das einen Wald aus Hochspannungsleitungen in Bochum zeigt. Beide Fotografien thematisieren damit den reziprok mit dem wirtschaftlichen Aufschwung einhergehenden Ausbau der Infrastruktur im Ruhrgebiet. Mehrfach ist es gelungen, Spannung zu erzeugen. Ist linkerhand auf einer Doppelseite etwa ein Foto von einem Arbeiter zu sehen, der in der Gießhalle des Bochumer Vereins mit flüssigem Stahl hantiert, so ist rechterhand das bereits erwähnte Foto von einem Wohnzimmer mit dem schlafenden Jungen abgedruckt. Bisweilen werden auf derartige Weise auch Fotos gegenüber gestellt, die kompositorische Ähnlichkeit aufweisen und sich gerade deshalb im Wechselspiel zur Kontrastfolie entwickeln. Ein Beispiel ist in dieser Hinsicht etwa die Gegenüberstellung einer Fotografie eines kleinen Mädchens beim Spiel mit einer Streichholzschachtel und eines Hochofenarbeiters, der im Begriff ist, eine Zigarette zu entzünden. Der Bildband forciert das Spiel mit Erwartungen, die auf überraschende und unterhaltsame Weise durchkreuzt werden. Dabei werden nicht nur die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Hans Rudolf Uthoffs Arbeit aufgezeigt, sondern gleichsam ein allzu starres visuelles Konzept vom Wirtschaftswunder im Ruhrgebiet aufgeweicht. Der im Klartext-Verlag erschienene Bildband stellt einen Längsschnitt durch das Ruhrgebiet der fünfziger und sechziger Jahre dar und veranschaulicht die Wechselwirkungen von wirtschaftlichem Aufschwung und gesellschaftlicher Entwicklung einer Region.

Dominik Greifenberg, Duisburg-Essen